

Franckesche Stiftungen zu Halle

Des Grafens von Zinzendorff Inhalt einiger öffentlichen Reden, welche im Jahr 1738. vom Januario bis zu Ende des Aprils in Berlin an die ...

Zinzendorf, Nikolaus Ludwig

Berlin, 1740

VD18 13347829

Die eilffte Rede. Am 7. April. Dein ist die Herrlichkeit.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195144

Thut man sie vorher, so ist es der kürzeste Weg das zu bekommen, darum man bittet.

Wie der Heyland mit fünff Brodten fünfftausend Mann speisen wolte, so danckte er vorher, und das war seine Bitte.

Die Ursach des Gebeths ist öftters nur etwas mit dem Heylande zu reden, und genauer mit ihm einzugehen.

Seelen die immer beten sollen, können der Natur der Sache nach, unmöglich anders als in dem Sinne Jesu Christi stehen, sie können die Sünde nicht lieb haben; und der Umgang mit dem Heylande ist ihnen anzumercken.

Es gehet ihnen wie Mose; Ihr Angesicht glänzet, und sie wissens nicht.

Die eilffte Rede.

Am 7. April.

Dein ist die Herrlichkeit.

In dem Nahmen Jesu sollen sich beugen alle der Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erden sind, und alle Zungen sollen bekennen, daß Jesus Christus der Herr sey zur Ehre Gottes des Vaters. Phil. 2, 10. 11.

Es ist das eine Erklärung der Herrlichkeit Gottes.

Das Wort Herrlichkeit hat verschiedene Bedeutungen, die gemeinste Bedeutung des Wortes dē

ist, das es Ehre heisset: Die Engel verkündigen die Ehre Gottes. Luc. 2, 14.

Unser Text heisset mit einem Worte: alle Ehre gehöret Ihm in der ganzen Welt.

Daher wird in der Offenbarung Johannis erzehlet, daß die vier und zwanzig Aeltesten, worunter vermuthlich die zwölff Apostel des Lammes mit sind, ihre Kronen niedergeworffen haben zum Füßen, des der auf dem Stuhl saß, und des Lammes, und gesprochen: **Her du bist würdig zu nehmen Preis, und Ehre, und Krafft, denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen haben sie das Wesen, und sind geschaffen.** Off. Joh. 4, 10. 11.

Man pflegt oft den grossen Feldherren die Siege zu schreiben, die das Blut ihrer Kriegs Leute erworben, und da sie manchemahl nicht dabey gewesen.

Wer will unserm König Jesu absprechen, daß er siege, der bey allem Kampffe der Seinen gegenwärtig ist.

Niemand ist gut denn der einige GOTT.

Das war unsers erniedrigten Meisters Erklärung, als ihn einer gut nannte.

Aber nun ist alle Ehre des Heylandes.

Seit dem er auf den Thron des Vaters gestiegen, so muß alles bekennen, zur Ehre des Vaters, daß der Sohn gut ist, und in ihm die Güte wohnet mit der Fülle der ganzen Gottheit.

Wir sollen bey allem unsern Guten die Empfindung haben, die der Engel bezeugte, als ihn der Johannes anbeten wolte. **Siehe zu, thue es nicht, denn ich bin**
dein

dein Mitternachtsknecht, und deiner Brüder, der Propheten, und derer die da halten die Worte dieses Buchs. Vere Gott an. Offenb. Joh. 22, 9.

Wir wollen die grosse Herrlichkeit Gottes in der Zeit ansehen, und in der Ewigkeit.

1) Die Herrlichkeit und Ehre Gottes in der Zeit, wird uns von zweyen Jüngern des Herrn angezeigt: Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnete. Luc. 24, 32.

Gottes Ehre ist die Befehrung eines Menschen.

Das ist die grösste Ehre vor einen grossen Herrn, wenn sein Nahme bey jedermann eine Ehrerbietung und Hochachtung verursacht, der ihn noch so weit von sich weis, und weder Gefahr noch Nutzen von ihm zu erwarten hat.

Und so beweiset sich in der Wahrheit der Sohn Gottes; Er zeuget von seinem Vater durch seinen Geist und das thut er unsichtbar, und dem Ansehen nach sehr ferne, aber mit einer erstaunlichen Krafft und Hertzbeugung, so daß er auch Todte zum Leben erweckt.

Wenn ich erhöhet werde von der Erden, so will ich sie alle zu mir ziehen. Joh. 12, 32.

Und wie ein groß Ding ist, wenn eine Seele, so bald sie ein Wort vom Heylande höret, so gleich überzeuget wird: das ist; das fehlet mir; ich habe den Heyland nicht.

Der Heyland gieng mit ein paar Leuten einen kurtzen Weg von Jerusalem gen Emaus.

Ihnen war er unbekant, daß sie ihm auch erzählten, was mit Jesu geschehen war.

Er erklärte ihnen die Schrift, und es blieb bey Worten, und Verheissungen, die sie vorher so vielmahl bey seinem Leben gehöret. Doch brachte es sie in vollen Brand.

Der Strahl seiner Herrlichkeit drang ihnen ins Herz, und hatte es in ihnen bald so warm gemacht, daß sie ihn auch nicht wolten fortlaffen.

Sie verstundens was von ihm gesagt ward.

Wem das auch in der Welt wiederfähret, der kan der Ehre Gottes in seinem Sohne zeugen.

Wers annimmt, der versiegelt, daß Gott wahrhaftig ist. Joh. 3, 33.

Wir können die Ehre Gottes nicht mehr preisen, als wenn wir bekennen: *Er hat mich überredet, und ich habe mich überreden lassen; ich glaube, darum rede ich, ich werde aber sehr geplaget, so redet David.*

Ein König der sich allen seinen Nachbarn fürchtbar gemacht, der ganze Völkern an den Säge-Bock, und an die Arbeits Karren gespannt, konnte nicht vermeiden, um der Lehre und Ehre Gottes willen, geplaget zu werden, aber er mußte doch zeugen, warum? er glaubte; und so ist's noch.

Eine Seele, die es erfähret, daß ihr das Herz brannte, da ihr die Schrift aufgethan wird, sie sey hernach König, Fürst, Herr, Bürger oder Bauer, so bekennet sie aus dringenden Triebe vor jedermann unter Schmach und Spott, zur Ehre Gottes des Vaters, daß Jesus Christus der Herr sey.

2) Die

2) Die Ehre Gottes in jenem Leben ist das Lamm, das vorm Throne steht.

Wie man einen grossen Schatz aufweiset, wie der Hiskias, in einem un rechten Sinn, den Babylonischen Gesandten seine Herrlichkeit wies; so steht das Lamm da als das grösste Wunder, die Ehre und Herrlichkeit seines ewigen Vaters, in dessen Majestätischen Reiche.

Alten im Stuhl und der vier Thiere, und mitten unter den Aeltesten stand ein Lamm, wie es erwürget wäre, und alle Creatur, die im Himmel ist, und auf Erden, und unter der Erden, und im Meer, und alles was drinnen ist, hörte ich sagen zu dem, der auf dem Stuhl saß, und zu dem Lamm: Lob und Ehre, und Preis und Gewalt, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Offenb. Joh. 5, 6. 13.

Das Lamm ist deswegen die Ehre des Vaters.

1) Weil es des Vaters Sohn ist. Ein weiser Sohn ist seines Vaters Freude. 2) Weil in der Ewigkeit kein König, kein Priester ist, keiner der seine Kleider gewaschen, der seine Kleider helle gemacht, der nicht bekennen muß, daß es das Lamm gethan hat mit seinem Blut.

Alle Engel Gottes beten es an.

Es ist nichts ausgenommen.

Hier in der Welt hat Gott keine grössere Ehre, als wenn der Heyland nach dem Herken greiffet, und es dahin bringet, daß man alles für Schaden und Dreck achtet, gegen seiner überschwenglichen Erkenntniß, auf daß man Ihn gewinne. Phil. 3, 8. 199.

Das ist in der Zeit die Herrlichkeit Gottes, wenn

nichts in der Welt ist, weder hohes noch tieffes, das Seelen scheiden kan, von seiner Liebe in Christo Jesu. Röm. 8, 38.

In der Ewigkeit bringet er sie dem Vater.

Siehe! hie bin ich, und die Kinder die du mir gegeben hast. Jesaia 8, 18.

Wir möchten mit David sagen, da der Prophet unter andern Verheissungen auch etwas mit einstieffen liesse, von dem Messia; du hast mir von fernem, zukünftigen Dingen gesagt, von einem Manne, der in der Höhe GOTT der **HEXX** ist. 2. Sam. 7.

Eine Seele die den Heyland einfältig fasset, hat auf einmahl alle Glorie der Ewigkeiten besammeln.

Es offenbahret sich dort die Klarheit, sie thut sich auf, zeigt sich inner herrlicher, wenn Christus unser Leben sich offenbahren wird, so werden wir mit ihm offenbahr in der Herrlichkeit; in der That aber kan die Seele nicht seeliger werden, als sie hier in Jesu ist.

Ihr seyd kommen zu dem Berge Zion, und zu der Stadt des lebendigen Gottes, zu dem himmlischen Jerusalem, und zu der Menge vieler tausend Engel. Ebr. 12.

Lasset uns Anstalt machen, daß der Heyland unsere Herzen kriegt.

Wer ihn aber nicht annimmt, der creuziget den Heyland aufs neue, und achtet ihn vor einen Spott.

Dazu gehöret eben nicht, daß man böse Thaten in der Welt thue, oder in öffentliche Schande und Laster verfalle, es darff nur einer unempfindlich seyn gegen den Heyland, und ihn kalt, träge und lau in der Welt suchen, so creuziget er ihn, und schmähet den Geist der Gnaden, und hält den Sohn Gottes vor einen Spott.

Die

Die Sache spricht, es bedarff keiner Erklärung, und darum ist so gar der Verzagten Theil, in dem Pfuhl wo die Zäubrer, Hurer, und Mörder liegen.

Ist doch eine bloße zeitliche Verunehrung Gottes von den allerbetrübsten Folgen, nicht nur bey den Fremden, denn was macht den Saul verworffen, als daß er den Herrn nicht geehret hatte. 1. Sam. 15. Sondern auch bey den Kindern.

Stirb, sagte der Herr zu Mose, ohne sich erbitten zu lassen, darum daß du mich nicht geheiligt hast, vor dem Volcke zu Kades. 5. B. Mos. 32.

Weil nun so viel daran gelegen ist, den Herrn heiligen und ehren, so ist abermahls die Frage: wie lernt mans, weil man doch nichts kan von Natur.

Die Art und Weise, wie man zur Sache kommt, ist sehr natürlich.

Wenn eine Seele was vom Heylande höret, so wird ihr zugleich das Mittel, und die Gelegenheit offenbar.

Es entstehet ein Verlangen und Seuffzen.

Hoseas sagt, Jacob kämpfete mit Gott, und siegete, denn er weinete und bat ihn. Hos. 12, 5.

Daher sehen wir, mit Weinen um Gnade bitten, ist die ganze Methode vor alle.

Was bey jeden dabey vorkommt ins besondere würde zu weitläufftig seyn es zu beschreiben.

Der Unterscheid des Standes, Temperaments, des Lebens, Alters, macht gleich einen Unterscheid in der besondern Methode deren sich der Heyland bedienet.

Am besten ist, man überläßet sich seiner Führung; die Sache ist leicht und kindisch, und doch den größ-

größten Geistern unbegreiflich, der hohe und Erhabene der ewiglich wohnet, des Nahme heilig ist, wohnet in der Höh, und im Heiligtum, und bey denen, so zerschlagenes und demüthiges Grifles sind, auf daß er erquickte den Geist der gedemüthigten, und das Herz der zerschlagenen. Jes. 57, 15.

Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquickten. Matth. 11, 28.

Wer den Heyland hat, in wen der heilige Geist ausgegossen ist, wem das Herz gebrannt hat, der weiß es, und das ist ein seliger Mensch.

Wer es nicht hat, der bitte ganz einfältig darum, ohne viele Worte, Umstände und äußerliche Übungen.

Gnade zu kriegen brauchts gar nichts, als Armuth und Betteln, Elend, und Thränen, das ist dem Heyland genug.

Aber das ist ein Ding davor sich der stolze Geist derer armen Menschen wie vor einem Feuer fürchtet, und daran muß er doch.

Wie wahr schreibt ein seliger Lehrer: Nichts ist die Materie daraus GOTT etwas macht, und etwas ist die Materie, daraus GOTT die Narren macht.

¶ (o) ¶

Die